

EINBLICK



GOETHE
UNIVERSITÄT
1774 - 2014

DER NEWSLETTER FÜR ALUMNI DER GOETHE-UNIVERSITÄT

AUSGABE 27
Oktober 2014



Erste Frau
an der Spitze

Seite 10



Alumni im Portrait:
Fragen an
Marion Klomfass

Seite 4



Mit wenigen Klicks
Chancen schenken

Seite 7



Freiheit durch Bildung

Bundespräsident Joachim Gauck gratuliert der Goethe-Universität zu ihrem 100. Geburtstag

Am 18. Oktober vor genau 100 Jahren brach eine Ära der Bildung in Frankfurt am Main an. 100 Jahre ist es her, dass die Goethe-Universität eröffnet wurde, 100 Jahre bewegte Geschichte. Im Jubiläumsjahr hat die Goethe-Universität sich in zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen mit ihrer Geschichte auseinandergesetzt, und wie so oft, kommt das Beste zum Schluss: Der Festakt in der Frankfurter Paulskirche, bei dem auch Bundespräsident Joachim Gauck der Goethe-Universität zu ihrem Jubiläum gratulierte.

Vor über 900 geladenen Gästen betonte er in seiner Rede die Bedeutung von Bildung für die Freiheit: „Bildung und Freiheit gehörten und gehören zusammen.“ Es dürfe nicht sein, dass die Herkunft eines Menschen darüber entscheide, welche Zukunft er hat. „Der Schlüssel, um Herkunftsbarrieren zu überwinden, ist Bildung“, sagte Gauck, der auch auf die besondere Entstehungsgeschichte der Universität einging. Ihre Existenz hat Deutschlands erste Stiftungsuniversität 70 zumeist jüdischen Stiftern und ihren Familien zu verdanken; sie spendeten 20 Millionen Goldmark.

(Lesen Sie weiter auf Seite 3)



Liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und liebe Leser,

ganz herzlich begrüße ich Sie zur letzten **EINBLICK**-Ausgabe im Jubiläumsjahr. Im neuen Jahr wird unser Alumni-Newsletter in einem neuen „Look“ erscheinen. Das Heft wird jünger, bunter und moderner.

In der aktuellen Ausgabe berichten wir unter anderem über unsere wichtigsten Jubiläumsfestivitäten und fächerübergreifenden Ereignisse an der Universität, außerdem können Sie Spannendes zu neuen Projekten zwischen Alumni und Studierenden lesen. Unsere neuartigen Projekte stoßen auf große Zustimmung beiderseits und zeigen uns, dass wir diesen wertvollen Erfahrungsaustausch zwischen Ehemaligen und Studierenden kontinuierlich stärken müssen. Wir freuen uns sehr auf Ihr Engagement, Ihre neuen Ideen und Vorschläge.

Ihre

Anna Dmitrienko und das **EINBLICK**-Team

Die Rätselfrage:

Ruth Moufang ist eine beeindruckende Persönlichkeit. An der Goethe-Universität studierte sie Mathematik, Physik und Philosophie, noch dazu war sie die erste weibliche Studierende der Universität.

Worin war sie noch die Erste? Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 15. Dezember 2014 zu.

(Kontaktdaten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.) Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

2 x 1 Goethe-Messengerbag,
2 x 1 Goethe-Schlüsselanhänger
(Goethe-Skulptur von Ottmar Hoerl)

Die Gewinner des Preisrätsels der Einblick-Ausgabe 26:

Jeweils eine Goethe-Thermo-Tasse haben gewonnen:

Wolfgang Preiser und Margot Toledano.

Über einen Goethe-Schlüsselanhänger freut sich Tu Anh Quach.

Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM: **EINBLICK** – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • Herausgeber: Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • V.i.S.d.P.: Lucia Lentes • Redaktion und Kontakt: Anna Dmitrienko (ad), Laura Wagner (lw) • Tel.: (069) 798-12480, Fax: (069) 798-763-12480, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • Redaktion des Newsletters Einblick (ein) • Bilder: Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 1, Seite 2 oben, Seite 7 unten, Seite 9, 10 oben Uwe Dettmar, Seite 2 STÄHLINGDESIGN, Seite 4 und Seite 5 oben Marion Klomfass, Seite 10 Moritz Sirowatka, Seite 11 oben CreateSpace Independent Publishing Platform, Seite 11 unten Kommunikationskontor_Düsseldorf • Layout: JMS Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, PA-Gebäude, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main • Der **EINBLICK** ist unentgeltlich. Er erscheint

vier Mal pro Jahr. Ausgabe 28 erscheint im Februar 2015 • Redaktionsschluss ist am 15. Dezember 2014.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter: www.muk.uni-frankfurt.de



Freiheit durch Bildung

(Fortsetzung von der Titelseite)

„Frankfurts Bürger, zumindest hinreichend viele, waren der Überzeugung, dass höhere Bildung das Beste ist, was einem Menschen überhaupt passieren kann. Die Gründung einer Universität war so etwas wie eine selbstverständliche Bürgerpflicht“, betonte Gauck.

Im Jahr 2008 kehrte die Universität zu ihren Wurzeln als autonome Stiftungsuniversität zurück. Ein mutiger, aber richtiger Schritt. In ihrem Jubiläumsjahr hat die Goethe-Universität eine eindrucksvolle Unterstützung erfahren: 71 Millionen Euro zusätzlich hat sie aus privaten Quellen eingeworben. Aus diesen Mitteln konnten nicht nur die gesamten Jubiläumsfeierlichkeiten bestritten werden, die am 18. Oktober mit einem großen Bürgerfest inklusive Feuerwerk und einem wahrlich besonderen Geburtstagskuchen – ein Kunstwerk in der markanten Form des IG-Farben-Hauses – endeten. Von dem hohen privaten Engagement profitieren insbesondere Forschung, Lehre und der wissenschaftliche Nachwuchs.

Zu den Gönnern zählen Johanna Quandt, die der Universität 20 Millionen Euro zur Verfügung stellte, und das Ehepaar Karin und Carlo Giersch, die der Universität das Museum Giersch vermachten. Der Wert dieses Geschenks beläuft sich auf insgesamt 27 Millionen Euro für die kommenden 30 Jahre. Auch die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung leistet für eine neue Stiftungsprofessur in der Physik eine fünf Millionen schwere Zuwendung. Viele weitere langjährige Freunde und Gönner der Universität stifteten zusammen zusätzliche 19 Millionen Euro, darunter der Ehrensensator Dr. h.c. Josef Buchmann und Dr. Jochen Hückmann, Ehrenbürger der Goethe-Universität.

„Wissenschaft für die Gesellschaft – das war 1914 und das ist heute unser Ziel. Als Forschende und Lehrende nehmen wir



die Probleme und Herausforderungen der Zeit wahr. Wenn wir forschen und lehren, haben wir neben unserem Fach und neben unserer Universität immer auch die Stadt, das Land und ihre Bürgerinnen und Bürger im Blick. Denn: Wir wollen eine echte Bürgeruniversität sein“, sagte Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl.

An der Universität Frankfurt, die 1914 gegründet wurde und seit 1932 den Namen Goethes trägt, haben seitdem 19 Nobelpreisträger studiert oder gearbeitet. Zudem hat sie dutzende Vorzeigewissenschaftler hervorgebracht.

Heute ist die Goethe-Universität mit rund 46.000 Studierenden eine der größten Universitäten Deutschlands und hat den schönsten Campus der Bundesrepublik. Zu ihren Werten Offenheit, Liberalität und Interdisziplinarität bekennt sie sich nach wie vor und die Frankfurter Bürger unterstützen ihre Universität auf einzigartige Weise. Gute Voraussetzungen für die kommenden 100 Jahre.

(ad/lw)

Zeitleiste

1890	Franz Adickes wird Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main. Gemeinsam mit dem Unternehmer Wilhelm Merton treibt er die Gründung der Universität zwei Jahrzehnte maßgeblich voran.
28. September 1912	Unterzeichnung des Stiftungsvertrags der „Königlichen Universität zu Frankfurt am Main“ im Römer.
1913	Im Frühjahr 1913 beträgt das Stiftungskapital 14.594.266 Goldmark, weitere drei Millionen aus bereits getätigten testamentarischen Zuwendungen kommen hinzu. Zwei Drittel des Gründungskapitals spenden Angehörige des jüdischen Bürgertums.
16. Oktober 1914	Erste Immatrikulation. Von den 618 im Jahr 1914 eingeschriebenen Studierenden sind 100 Frauen.
18. Oktober 1914	Die Universität eröffnet – wegen des Krieges nur mit einer schlichten Ansprache des Rektors Richard Wachsmuth.
1923	Das Stiftungskapital ist fast vollständig entwertet. Die Preußische Regierung übernimmt gemeinsam mit der Stadt Frankfurt am Main die Finanzierung der Universität.
1924	Das Institut für Sozialforschung wird gegründet. 1930 wird Max Horkheimer Direktor, 1945 geht die Frankfurter Schule daraus hervor.
1932	Umbenennung in Johann Wolfgang Goethe-Universität
1933	Von 355 Lehrenden werden 109 entlassen, weil sie als „jüdisch versippt“ gelten.
Mai 1944	250 Studierende immatrikulieren sich bei der Wiedereröffnung der Universität. Fast drei Viertel der Gebäude sind zerstört.
1967	Aus der Stiftungsuniversität wird eine Landesuniversität. Das Land Hessen übernimmt die finanziellen Verpflichtungen.
1968	Studentenunruhen nach dem Attentat auf Rudi Dutschke.
2001	Das ehemalige IG-Farben-Haus wird neuer Hauptstandort der Universität.
2008	Die Universität kehrt zu ihren Wurzeln zurück und wird Stiftungsuniversität des öffentlichen Rechts.
2013	Der Ausbau des Campus Westend zum schönsten Campus Deutschlands wird 2013 mit dem größten Umzug der Universitätsgeschichte weitgehend abgeschlossen.

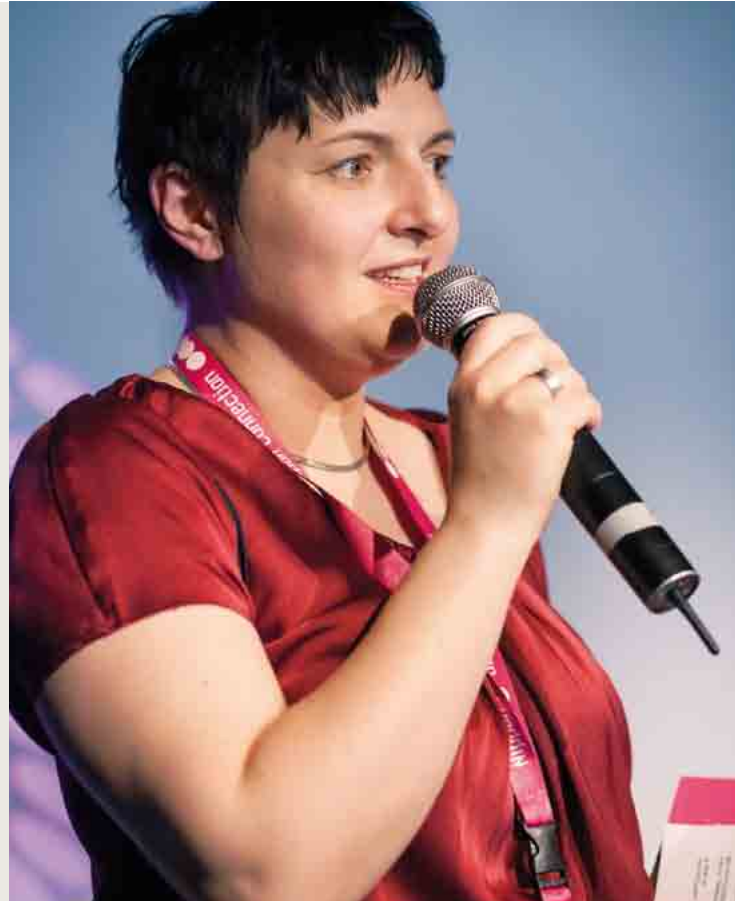
Alumni im Portrait

Fragen an Frau Marion Klomfass

Marion Klomfass ist Leiterin und Mitbegründerin des japanischen Filmfestivals Nippon Connection. Die gebürtige Wiesbadenerin studierte an der Goethe-Universität Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik und Musikwissenschaft. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie über das japanische Kino der 60er Jahre. Das Thema der japanischen Kinematografie blieb für ihre Karriere federführend. Bereits während des Studiums gründete sie das japanische Filmfestival Nippon Connection und ist seitdem die Festivalleiterin. 2002 war Klomfass am Institut für Filmwissenschaft als Dozentin tätig und führte ihre Studierenden in die japanische Filmgeschichte ein. Seitdem war sie Jurorin beim b.film&digital vision Festival in Berlin, Tokyo International Film Festival, Barcelona Asian Film Festival und GoEast Filmfestival in Wiesbaden. Beim exground filmfest in Wiesbaden gründete sie die Sektion ‚News from Asia‘ und erhielt 2000 einen Kulturpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden für das Organisationsteam des exground filmfestes. Marion Klomfass ist auch gerne selbst kreativ tätig und arbeitet als Cutterin beim Hessischen Rundfunk sowie als freiberufliche Color Graderin.

Für ihr Engagement und ihre großen Verdienste um den japanisch-deutschen Kulturaustausch und die Vertiefung des gegenseitigen kulturellen Verständnisses wurde Marion Klomfass 2013 mit einer besonderen Auszeichnung durch den japanischen Außenminister gewürdigt.

Marion Klomfass lebt mit ihrem Ehemann in Frankfurt am Main.



Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Meine Studienzeit war sehr wichtig für mich. Nach meinem Abitur wusste ich noch nicht, was ich einmal ‚werden‘ will. Ich hatte vielseitige Interessen in den Bereichen Literatur, Theater, Kunst und Film und entschied mich zunächst für das Germanistik-Studium an der Goethe-Universität. Als ich erfuhr, dass es ein Hauptfach für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) geben sollte, war ich gleich Feuer und Flamme, musste mich aber noch drei Jahre gedulden, bis es gegründet wurde. Das TFM-Studium war ein Glücksgriff für mich. Hier konnte ich meine Interessen vertiefen und viel Neues kennenlernen. Es war der pure Luxus, in einem kleinen Institut mit gerade einmal 40 Studierenden studieren zu dürfen. Die Atmosphäre war sehr persönlich, und ich hatte immer den Freiraum, eigene Projekte zu verwirklichen. Während meines Studiums habe ich als studentische Hilfskraft gearbeitet. Durch verschiedene Praktika und Jobs im Theater- und Filmbereich habe ich einen Einblick in die Berufswelt erhalten. Ich war unter anderem Regieassistentin am Theater und Filmvorführerin. Während eines Urlaubssemesters habe ich bei einer Frankfurter Postproduktionsfirma eine Trainee-Ausbildung zur Cutterin gemacht – ein Beruf, den ich noch heute ausübe.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Eher schlechte Erinnerungen habe ich an Vorlesungen

und Seminare der Germanistik und Musikwissenschaft, die häufig in völlig überfüllten und stickigen Räumen stattfanden. Oft habe ich auf dem dreckigen Boden sitzen müssen. Das TFM-Institut in einer schönen Gründerzeit-Villa war dagegen ein Traum, und die Seminarräume waren nie überbelegt.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Während meines Studiums bin ich sehr gerne ins Theater, Kino und in Ausstellungen gegangen. Seit 1993 habe ich ehrenamtlich das exground filmfest in Wiesbaden mitorganisiert.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitätsveranstaltungen?

Das Stattcafé und Café Albatros in Bockenheim waren damals meine Lieblingsplätze.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Ich war nie ein Fan von WGs. Eine winzige Einzimmerwohnung in Frankfurt-Bockenheim war mir lieber als eine kommunikative WG, wo man sich ständig um den Inhalt des Kühlschranks oder den Putzplan streiten muss.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Ich war sehr stolz, dass ich nach einer langen Studienzeit und vielen Nebenjobs noch meinen Magisterabschluss in

Angriff genommen und sogar mit ‚sehr gut‘ bestanden habe. Kurz davor hatte ich außerdem mit Kommilitonen das Japanische Filmfestival Nippon Connection gegründet. Ich wundere mich noch heute, wie erfolgreich gleich das erste Nippon Connection Festival im Studierendenhaus war. Wir hatten mit einer Handvoll Besuchern gerechnet, wurden aber von rund 10.000 Zuschauern überrannt. Bei der Gründung hatte ich damals nicht gedacht, dass die Nippon Connection einmal das weltweit größte Festival für japanischen Film wird und ich sogar vom japanischen Außenminister dafür ausgezeichnet werde.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Hochschullehrer sollten immer offen sein für neue Themen und Entwicklungen und ihre Lehrveranstaltungen interessant gestalten. Es gibt nichts Schlimmeres als langweilige Seminare oder Vorlesungen. Studierende sollten sich trauen, Dinge zu hinterfragen und eigene Positionen zu vertreten und sich nicht vom Hochschulbetrieb einschüchtern lassen.

Welche Bedeutung haben Alumni für die Universität, und was können Alumni für die Universität tun?

Alumni können den Studierenden aufzeigen, welche Möglichkeiten sie nach ihrem Abschluss in der ‚realen‘ Berufswelt haben, und dass auch ein nicht so gradliniger Lebenslauf zum Erfolg führen kann.



Marion Klomfass als junge Studentin

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Ich hoffe, dass die Bologna-Reform noch einmal überarbeitet wird. Es muss mehr Freiraum für die Studierenden geschaffen werden, damit sie sich während ihres Studiums auch in ihrer Persönlichkeit entwickeln und Sachen ausprobieren können. Vor allem in den Geisteswissenschaften verhindert der straffe Studienplan oft eigenständiges Denken.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich glaube, ich hätte mich für nichts anderes entschieden.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Obwohl ich bekennende Atheistin bin, gefällt mir dieser Sinnspruch: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Die Fragen stellte Anna Dmitrienko

AUS DER UNIVERSITÄT

Wegweisende Unternehmensgründungen

Drei Start-ups der Goethe-Universität gewinnen den Goethe-Innovationspreis

Eine gute Idee allein ist oft nicht genug. An der Goethe-Universität erhalten Start-ups deshalb umfangreiche Unterstützung. Und die kann sich richtig auszahlen. Beim Goethe-Innovationsforum, einer gemeinsamen Veranstaltung von Goethe-Universität und Handelsblatt, wurden drei Start-ups der Goethe-Universität von der Jury als so zukunftssträftig eingestuft, dass sie ihnen Preisgelder im Gesamtwert von 17.000 Euro zusprach.

Der mit 10.000 Euro dotierte erste Preis ging an *Roomhero* mit dem Gründerteam Arthur Rehm, Daniel Kuczaj, Dominik Schroeter, Norbert Apostel und Steven Cardoso. Die Jury lobte das innovative Vertriebskonzept verbunden mit dem Einsatz modernster Technologie. Das Unternehmen unterstützt durch eine intelligente, interaktive, webbasierte Netz-Plattform Privatpersonen oder Unternehmen, die nicht wissen, wie sie ihre Wohnung, ihr Haus oder ihren Arbeitsplatz einrichten sollen.

Das Start-up *Mein Unternehmensfilm* mit den Gründern Sven Junglas, Attila Schunke und Daniel Schunke belegte den



So sehen Sieger aus. Die preisgekrönten Gründungsteams des diesjährigen Goethe-Innovationsforums.

zweiten Platz. Sie produzieren Erklärvideos und Imagefilme und nutzen damit nach Ansicht der Jury einen Trend erfolgreich für sich. Den dritten Preis in Höhe von 2.000 Euro erhielt das moderne Bioanalytikunternehmen Artgenika mit der Gründerin Dr. Jelena Bozilovic-Djurovic sowie

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Dr. Hi-Jea Cha und Vadim Osadchy. Artgenika hat sich auf innovative Dienstleistungen spezialisiert und produziert spezifische Analyse-PCR-Kits für die Qualifizierung und Quantifizierung der spezifischen DNA-Fragmente im Marktbereich Medizin und Lebensmittelsicherheit.

Die Ideen wurden von einer zwölfköpfigen Jury bewertet, der neben dem Vizepräsidenten der Goethe-Universität, Professor Manfred Schubert-Zsilavec, auch Dr. Friederike Lohse, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Freunde und Förderer der Goethe-Universität, angehört.

Lohse hat das Goethe-Innovationsforum 2012 ins Leben gerufen. Seitdem stiften die ‚Freunde‘ der Goethe-Universität auch das Preisgeld. Für den Goethe-Innovationspreis können sich Start-ups bewerben, deren Gründungsteams Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter aus der Goethe-Universität angehören und die in den Goethe-Unibator aufgenommen wurden.

Mit dem Goethe-Unibator fördert die Goethe-Universität Frankfurt seit 2001 Studierende, Mitarbeiter und Alumni bei der Gründung eigener Unternehmen und trägt damit dazu bei, eine lebendige Gründungskultur an der Universität Frankfurt zu etablieren.

An guten Ideen mangelt es nicht an der Goethe-Universität, wie die drei ausgezeichneten Unternehmensgründungen belegen. Das haben die ‚Freunde‘ und die Goethe-Universität erkannt und leisten Starthilfe, damit aus den zukunftsweisenden Ideen Wirklichkeit wird. (lw)

Weitere Informationen zu den preisgekrönten Unternehmen unter www.roomhero.de, www.meinunternehmensfilm.de und www.artgenika.com.

Informationen zum Unibator gibt es unter www.goetheunibator.de.

Freunde für die Goethe-Universität – Sechs gewichtige Gründe, mitzumachen



Die Vereinigung von Freunden und Förderern begleitet die Goethe-Universität seit fast 100 Jahren. In erster Linie wirbt sie Gelder ein und verwaltet sie, um die Goethe-Universität finanziell zu unterstützen. Sie berät bei Stiftungseinrichtungen, fördert die Verbindung zwischen der Hochschule und den Bürgern der Rhein-Main-Region und veranstaltet wissenschaftliche Vorträge und künstlerische Darbietungen. Mit inzwischen 1.600 Mitgliedern zählt sie zu den größten universitären Fördervereinen, und sie will weiter wachsen. Es gibt sechs gute Gründe, warum es sich lohnt, ein ‚Freund‘ zu sein:

1. Gutes für unsere Gesellschaft tun

Gutes tun heißt etwas für das Gemeinwohl zu leisten. Was beim Spender ein Wunsch nach Unsterblichkeit sein mag, bedeutet für die Forscher Freiheit für wissenschaftliches Arbeiten.

2. Freude schenken

Eigentlich reicht ein Blick in die freudestrahlenden Gesichter der jungen Preisträger auf der jährlichen Akademischen Feier oder beim Goethe-Innovationspreis. Stiften macht Freude – nicht nur beim Empfänger, sondern auch beim Stifter.

3. Wissenschaft und Grundlagenforschung fördern

Die „Freunde“ konnten in 2013 mehr als 270 Projekte im Bereich der Forschung und Lehre fördern, die sonst nicht oder nur bedingt realisiert worden wären. Quer über alle 16 Fachbereiche liegt der Schwerpunkt bei der Nachwuchsförderung.

4. Die Goethe-Universität stärken

Fakten zum internationalen Ranking beweisen es: Die drittgrößte deutsche Hochschule mit 45.000 Studierenden ist eine Top-Adresse in Europa. Mit ihrer Arbeit verankern die ‚Freunde‘ diese Botschaft bei den Bürgern der Rhein-Main-Region.

5. Chancengleichheit unterstützen

Mit über 100 gestifteten Deutschlandstipendien haben die ‚Freunde‘ einen entscheidenden Anstoß gegeben, die vom Bund bezuschusste Höchstzahl von 606 Stipendiaten zu erreichen.

6. Etwas erleben

Treffpunkt Campus: Der Newsletter der ‚Freunde‘ schafft Einblick und Zugang zu interessanten universitären Veranstaltungen. Einladungen zu den großen Events der Freunde werden ergänzt durch hochaktuelle wissenschaftliche Vorträge in exklusivem Rahmen.

Die Mitglieder der Freundesvereinigung sind Teil des Erfolges der Goethe-Universität. Sie eint die Überzeugung, mit der Förderung der Ausbildung von jungen Menschen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Gutes für die Gesellschaft zu tun. Lassen Sie sich von der Jubiläumstimmung anstecken und machen Sie mit!

Kontakt:

Alexander Trog, Geschäftsführer
Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 910-47801
www.uni-frankfurt.de/34841010/ueber_vff
E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de

Der neu etablierte Career Service

Goethe-Universität sucht engagierte Ehemalige



Über Jahrzehnte herrschte an deutschen Universitäten Einigkeit darüber, dass die Berufsvorbereitung nicht Aufgabe einer Universität sei. Diese Einstellung traf vor allem Absolventinnen und Absolventen des Fächerspektrums der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften besonders hart, denn in diesen Studienbereichen sind die künftigen Berufsfelder nicht klar definiert. Die strikte Trennung von Studium und Beruf ging zuweilen mit einem holprigen Berufseinstieg einher.

Spätestens mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge haben sich die Anforderungen an berufsbezogenen Orientierungs- und Beratungsdienstleistungen an den Hochschulen grundlegend gewandelt. Hervorzuheben ist im Besonderen die so genannte ‚Bologna-Reform‘, in der explizit das Ausbildungsziel der ‚Berufsfähigkeit‘ von Absolventen und Absolventinnen von den Hochschulen eingefordert wird. Darüber hinaus müssen sich Studierende eines Bachelorstudiengangs wesentlich früher Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen.

Die Goethe-Universität hat aufgrund dieser Veränderungen bereits vor einiger Zeit eine individuelle Karriereberatung

etabliert. Aber bei mittlerweile mehr als 45.000 Studierenden lässt sich erahnen, dass ein individuelles Beratungsangebot – so wünschenswert es auch ist – schnell an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Zum Start des Wintersemesters 2014/15 wird daher die Karriereberatung zu einem Career Service weiterentwickelt.

Erstmals werden über 30 berufliche Orientierungsveranstaltungen, im Besonderen für Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler, die über Alumni- und Firmenvorträge eingespeist werden, sowie Workshops im Feld Übergang Studium/Beruf angeboten. Im Rahmen von berufsorientierenden Vorträgen berichten unter anderem der Leiter der Fanangelegenheiten der Deutschen Fußball-Liga GmbH, der Geschäftsführer einer Werbeagentur und der Leiter der Presseabteilung eines Automobilunternehmens über ihre beruflichen Werdegänge. In den Workshops wird vor allem der Fokus auf Eigenmarketing, Bewerbungsoptimierung, Vorstellungsgesprächssimulation sowie Assessment-Center-Training gelegt. Mittelfristig werden auch berufsfeldbezogene Kompetenzen ein Aufgabenfeld des Career Service sein. Ehemalige können alle Angebote des Career Service bis zu einem Jahr nach Studienabschluss nutzen.

Bringen Sie Ihre Expertise ein!

Essenziell für das berufsorientierende Angebot ist das Engagement von Ehemaligen der Goethe-Universität. Der Career Service sucht engagierte Ehemalige, die der gegenwärtigen Studierendengeneration berufliche Perspektiven aufzeigen und über ihren Werdegang berichten. Auch überraschende, nicht lineare und ungewöhnliche Berufswege sind von besonderem Interesse; oder wenn Sie unter nicht idealen Bedingungen gestartet sind. Die Vielfalt von Berufswahl und -verläufen zu zeigen ist dabei ein Ziel. Von besonderem Interesse sind auch Ehemalige, die im Bereich Human Resources tätig sind und ihre Erfahrungen weitergeben wollen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf: J.Blank@em.uni-frankfurt.de

Mit wenigen Klicks Chancen schenken

Spenden für das Deutschlandstipendium sind jetzt auch bequem online möglich



Das Deutschlandstipendium hat sich an der Goethe-Universität zum Erfolgsmodell entwickelt: 606 Stipendiaten werden zurzeit für ein Jahr mit 300 Euro monatlich gefördert. Als das Programm 2011 startete, waren es 162 Stipendien.

Mit dem neuen Spendenformular auf der Internetseite der Goethe-Universität unter www.chancenschenken.de wird potentiellen Unterstützern das Spenden nun noch einfacher gemacht. Nur wenige Klicks sind erforderlich, um einmalig oder auch regelmäßig einen Wunschbetrag zu spenden.

2,1 Millionen Euro haben private Stifter und Unternehmer in den vergangenen drei Jahren gespendet; das Bundesministerium für Bildung und Forschung gab – so das Konzept des Deutschlandstipendiums – noch einmal die gleiche Summe. Das Programm fördert talentierte und leistungsstarke Studierende. Die Gruppe der Stipendiaten ist relativ heterogen: Neben Leistungen im Studium werden auch soziales Engage-



ment und Herkunft beim Auswahlverfahren berücksichtigt. In Frankfurt kommen 15 Prozent der Stipendiaten aus dem Ausland oder haben einen Migrationshintergrund; 38 Prozent stammen aus Nicht-Akademiker-Familien.

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

Der Vizepräsident der Goethe-Universität, Professor Manfred Schubert-Zsilavecz, rief interessierte Bürgerinnen und Bürger zu Spenden auf: „Gemeinsam mit Ihrer Hilfe wollen wir auch in diesem Jahr leistungsbegeisterte junge Menschen dabei unterstützen, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren. Ihre Spende hilft nicht nur, dieses Ziel zu erreichen, sondern sie gibt auch nach innen und außen ein wichtiges Signal und motiviert hoffentlich viele weitere Spender mitzumachen.“ Das Stipendium in Höhe von 300 Euro monatlich ermöglicht es den Studierenden, sich noch besser auf ihr Studium

konzentrieren zu können. Zudem werden sie durch das Mentoringprogramm bestens betreut. Durch die komfortable Spendemöglichkeit im Internet erhalten künftig hoffentlich noch mehr Studierende diese große Unterstützung im Studium.

Informationen zum Deutschlandstipendium:

Lucia Lentès, Stabsstelle Fundraising, Tel.: (069) 798-12756,

E-Mail: lentes@pww.uni-frankfurt.de, www.chancenschenken.de

Alumni unterstützen die Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Seit 2013 fördert die Personal- und Organisationsentwicklung der Goethe-Universität in Kooperation mit der Stabsstelle Forschung und Nachwuchs junge, vielversprechende Talente auf ihrem Weg zur Professur mit einem speziellen Programm zur Karriereentwicklung. Diese ‚Förderlinie D‘ richtet sich vor allem an Postdoktoranden, die bereits eine eigene Arbeitsgruppe leiten oder kurz davor stehen, die Leitung zu übernehmen. Im kommenden Jahr werden zwei Gruppen mit acht bis zehn Personen starten. 2013 waren das drei Gruppen, 2014 zwei Gruppen. Das zweijährige Programm beinhaltet insgesamt acht halbtägige Peer-Gruppentreffen unter Begleitung eines externen Beraters und Coachs sowie diverse ein- bis zweitägige Workshops. Themen dieser Workshops sind unter anderem ‚Führen im Wissenschaftssystem‘, ‚Selbstmanagement‘ oder ‚Vorbereitung auf Berufungsverfahren‘. Ziel ist die Vorbereitung auf die frühe, selbstständige wissenschaftliche Praxis sowie die Übernahme von Führungs- und Managementfunktionen.

Die Erfahrungen mit den ersten beiden Jahrgängen zeigen, dass nicht alle Teilnehmer ihren Karriereweg in einer Professur münden sehen und sie sich deshalb auch über Alternativen Gedanken machen. Andere verlässliche Karrierewege für Postdocs sind allerdings eher die Ausnahme als die Regel. Deshalb lud die Personal- und Organisationsentwicklung zum ‚Bergfest‘ der ersten drei Gruppen Alumni der Goethe-Universität ein. Der Austausch mit den Ehemaligen, die sowohl aus der Wissenschaft als auch der Wirtschaft kamen,



führte zu regen Diskussionen mit neuen Ideen und Impulsen für die Karriereentwicklung der Postdocs. Insbesondere das Praxiswissen der Alumni eröffnete den Nachwuchswissenschaftlern neue Perspektiven.

Für die beiden Gruppen, die 2014 mit dem Förderprogramm starteten, wird es am 23. Januar 2015 ebenfalls wieder ein ‚Bergfest‘ geben, zu dem Alumni herzlich eingeladen sind.

Kontakt:

Ulrike Schneider-Gladbach, Personal- und Organisationsentwicklung

Tel.: (069) 798-13567

E-Mail: schneider-gladbach@em.uni-frankfurt.de

Adorno-Straße und Horkheimer Platz

Im Jubiläumsjahr 2014 werden Straßen und Plätze auf dem Campus Westend der Goethe-Universität umbenannt. Der Senat der Universität hat in seiner Sitzung vom 23. Juli 2014 mit großer Mehrheit die Neubenennung wesentlicher Straßen und Plätze auf dem Campus Westend beschlossen, der zuständige Ortsbeirat hat zugestimmt. Namensgebungen nach Theodor W. Adorno, Max Horkheimer und Norbert Wollheim werden im Rahmen eines Gesamtplans erfolgen, der eine eindeutige Zuordnung aller Gebäude auf dem Campus vorsieht. Der Grüneburgplatz soll

in Norbert-Wollheim-Platz, die Lübecker Straße in Adorno-Straße und der Bremer-Platz in Horkheimer-Platz umbenannt werden. „Damit wird 13 Jahre nach der Übergabe des IG-Farben-Hauses sowie des umliegenden Areals an die Goethe-Universität erstmals ein aufeinander abgestimmtes Konzept vorgelegt, das historische Persönlichkeiten der Goethe-Universität sowie ein prominentes Opfer des IG-Farben-Konzerns würdigt“, sagt Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl, der auch den Senatsvorsitz innehat. (red.)



Das junge SRS Quartett begeisterte das Publikum.

Alumni-Ball 2014

Swingen für das Deutschlandstipendium

Am 19. Juli 2014 öffnete der fünfte Jubiläums-Alumni-Ball für alle Ehemaligen der Goethe-Universität seine Türen. Über 300 Gäste aus allen Fachbereichen erlebten auf dem Campus Westend einen Sommerabend voller Musik, Tanz und Freude.

Der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Werner Müller-Esterl, begrüßte die geladenen Gäste. Neben der Vertreterin

des Alumni-Rats, Dr. Dorothee Weber-Bruls, genossen auch der Konzeptkünstler Ottmar Hörl und die Ehrensenatorin der Goethe-Universität, Renate von Metzler, das abwechslungsreiche Programm.

Die Gäste tanzten im feierlich geschmückten Festsaal oder „swingten“ zu ausgezeichneter Jazzmusik unterm Sternenhimmel. Der absolute Renner des Abends war das Glücksspiel für den guten Zweck. Alle Erlöse aus Black Jack, Roulette und Tombola kamen wie im letzten Jahr dem Deutschlandstipendium zur Förderung talentierter Studierender zugute.

Das Alumni-Büro bedankt sich bei allen Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung des Balls.



Glücklicher Gewinner des Goethe-Fahrrads.

Erste Frau an der Spitze



Birgitta Wolff wurde 2010 zur Kultusministerin und anschließend zur Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt bestellt.

Die Goethe-Universität hat ab Januar 2015 eine neue Präsidentin. Die Wirtschaftswissenschaftlerin und ehemalige Kultus-, Wirtschafts- und Wissenschaftsministerin Sachsen-Anhalts, Professorin Birgitta Wolff, wurde vom erweiterten Senat mit einer Mehrheit von 20 Stimmen zur Nachfolgerin

von Prof. Werner Müller-Esterl gewählt, der für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stand. Wolff ist die erste Frau an der Spitze von Hessens größter und Deutschlands drittgrößter Universität.

„Dies ist für mich ein großartiger Moment. Ich danke für das Vertrauen, das mir die Goethe-Universität damit entgegenbringt. Ich werde alles in meinen Kräften Stehende tun, dieses Vertrauen in den nächsten Jahren zu rechtfertigen. Und ich freue mich auf einen offenen Dialog auch mit denjenigen, die mich nicht gewählt haben“, sagte Wolff. Ihr Mitbewerber, der Mainzer Neurowissenschaftler und Philosoph, Professor Robert Nitsch, erhielt im 1. Wahlgang vier Stimmen und war damit für weitere Wahlgänge ausgeschlossen.

Wolff hat an der Universität Witten/Herdecke, an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und der Harvard University Wirtschaftswissenschaften studiert. Anschließend lehrte sie an der Georgetown University in Washington. Seit 2000 hat sie den Lehrstuhl für Internationales Management an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg inne und war seit 2002 Prodekanin und Dekanin der Fakultät. (lw)

ALUMNI-VEREIN

Eine Traumquote

Fast die Hälfte der Absolventen des Ausbildungsprogramms Psychologische Psychotherapie ist Mitglied in der Alumni-Vereinigung

2014 ist für das Ausbildungsprogramm Psychologische Psychotherapie sowie für deren Alumni-Vereinigung ein ganz besonderes Jahr. Sie wurde am 18. Juni 2004 aus Anlass der 10-Jahres-Feier des Ausbildungsprogramms Psychologische Psychotherapie gegründet. Der universitäre Ausbildungsgang ist einer der ältesten Deutschlands. „Es wurde irgendwann einfach Zeit für eine Alumni-Vereinigung“, sagt Gunta Saul, seit 1996 kaufmännische Geschäftsführerin des Ausbildungsprogramms.

Mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen ist Saul (im Bild) zufrieden. Fast die Hälfte der bisherigen Absolventen ist Mitglied in der Alumni-Vereinigung: 106 von 226 Absolventen. „Darauf können wir stolz sein“, sagt Saul. Derzeit befinden sich 80 Kandidaten in Ausbildung. „Davon werden wir sicher auch wieder die Hälfte als Mitglieder gewinnen können.“

Diese ‚Traumquote‘ mag auch darin begründet sein, dass die Alumni-Vereinigung für Psychologische Psychotherapie im Gegensatz zu vielen anderen keine Mitgliedsbeiträge erhebt. „Die Gebühren für die Ausbildung, die derzeit bei 12.200 Euro für sechs Semester liegen, beinhalten quasi die Betreuung danach“, sagt Saul.

Allzu oft sehen die Mitglieder sich jedoch nicht untereinander. „Wir haben es anfangs mit Treffen versucht, aber schnell gemerkt, dass das nicht unbedingt gewünscht ist. Psychotherapeuten haben den ganzen Tag Menschen um sich“, erklärt Saul. Zu besonderen Anlässen wie der 20-Jahr-Feier

des Ausbildungsprogramms kamen dann aber doch viele Ehemalige.

Die größte Erfolgsgeschichte ist für Saul, dass zwölf Alumni als Supervisoren und Dozenten gewonnen werden konnten. „Die haben einen ganz anderen Zugang zu den Auszubildenden, da sie das Programm selbst absolviert haben“, sagt Saul.

Die Alumni-Vereinigung wird getragen von der gemeinnützigen Gesellschaft für Psychologische Psychotherapie e. V., die im Jahre 2003 gegründet wurde. Die Vereinigung arbeitet eng mit dem Alumni-Netz Psychologie zusammen.

Bald könnte noch eine weitere psychologische Alumni-Vereinigung ins Leben gerufen werden. Seit fünf Jahren gibt es das Ausbildungsprogramm für Kinder- und Jugendpsycho-



therapie. „Da wächst eine neue Gruppe heran. Eigentlich müsste hierfür auch noch ein Alumni-Verein gegründet werden“, sagt Saul, die hierfür den Anstoß geben will. Es wäre ein schöner Abschluss für die Soziologin, die Ende dieses Jahres die Universität verlässt und in den Ruhestand geht. (lw)

Die Alumni-Vereinigung steht ausschließlich Absolventen des Ausbildungsprogramms Psychologische Psychotherapie offen. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben. Mitglieder erhalten regelmäßig einen E-Mail-Newsletter mit Stellenangeboten, Einladungen zu Fortbildungen und weiteren Informationen. www.psychotherapie-ausbildung-frankfurt.de

ALUMNI-BÜCHER

Im Schatten des Krieges

Diana Garcia Simon beschreibt die Auswirkungen des Falklandkrieges auf private Schicksale



Diana Garcia Simon, Schattenfinsternis, aus dem Spanischen von Inka Marter, CreateSpace Independent Publishing Platform 2014, 85 Seiten, 8,90 Euro, ISBN 978-1-50102-005-6

Argentinien in den 80er Jahren: Der Falklandkrieg zwischen Argentinien und dem Vereinigten Königreich hat das Leben vieler Familien verändert. Die fiktive Geschichte ‚Schattenfinsternis‘ spielt während des Falklandkrieges in Argentinien. Diana Garcia Simon befasst sich in ihrer Erzählung mit den Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung, mit den Gedanken und Problemen der Familien.

Gonzalo, der als Soldat im Krieg diente, findet nach seiner Rückkehr nicht mehr in sein vorheriges Leben zurück. Auch eine Hochzeit und die Geburt eines Kindes helfen ihm nicht, die Schrecken des Krieges zu vergessen. Er ist „eine Insel. Ein ganzer Archipel versunken in Traurigkeit.“

Alles an ihm war Einsamkeit.“ Nach einer grausigen Tat verschwindet Gonzalo und hinterlässt Bestürzung und Trauer. Die Autorin baut teilweise modifizierte Zitate aus den Medien in die Geschichte ein, die eindrücklich die Stimmung im Land transportieren und von der Hoffnung auf einen Sieg zeugen.

Als das Ende des Krieges verkündet wird, heißt es: „Wie schön, also hat der Krieg nur Gutes gebracht.“ Diese Aussage steht in scharfem Kontrast zu den Schicksalsschlägen der Familien.

Simon wurde 1956 in Argentinien geboren. Wie auch in ihren vorherigen Publikationen ‚Das Erbe‘ und ‚Brief an den Vater‘ setzt sie kurze und schnelle Dialoge ein, die der Geschichte Tempo verleihen. Simon, die nach dem Studium der lateinamerikanischen, spanischen und arabischen Literatur in Buenos Aires, Granada, Salamanca und Barcelona in Frankfurt am Main promovierte, lebt in Frankfurt am Main als Lehrbeauftragte für Lateinamerikanistik und als freie Mitarbeiterin von Verlagen. (lw)

Zeugen der Geschichte

Eindrucksvoller Katalog zur Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge – 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität“

Millionen Jahre alte Fossilien, uralte Meteoriten, der älteste Nachweis eines Menschen, aber auch der Hut von Max Horkheimer und das Sofa von Arthur Schopenhauer sind nur ein Teil des vielseitigen Schatzes, den die Goethe-Universität in den vergangenen 100 Jahren angesammelt hat: Über 34 Millionen Objekte lagern in den rund 40 wissenschaftlichen Sammlungen in den Fachbereichen, in der Bibliothek und dem Archiv sowie verschiedenen Kooperationsinstitutionen der Goethe-Universität. Diese Sammlungen zeigen eindrucksvoll die Geschichte der Universität auf.

Anlässlich des Jubiläums zum 100-jährigen Bestehen der Universität sind mehr als 450 ausgewählte Objekte, die zuvor teils auf Dachböden, in Kellerregalen oder in Büros lagerten, erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen. Das Museum Giersch in Frankfurt am Main stellt sie noch bis zum 8. Februar 2015 aus. Der Katalog zur Jubiläumsausstellung präsentiert die Objekte zur Erd- und Menschheitsgeschichte der vergangenen 4,6 Milliarden Jahre in anschaulichen Geschichten und gibt einen umfassend Überblick über die Sammlungen.

Inhaltlich gut strukturiert führt der Katalog durch die Themen der Ausstellung, darunter beispielsweise die Neugierde, die sich mit dem Blick des Menschen nach innen, dem Blick von oben auf die Welt und dem Blick hinter die Kulissen befasst. Auch Themen wie dem Glauben, Idealbildern und dem Kaffee sind Kapitel gewidmet. So vielfältig die Sammlungen der Universität sind, so vielfältig ist auch der liebevoll gestaltete Katalog. Er ist absolut lesenswert – nicht nur für Museumsbesucher. (lw)



Charlotte Trümpler, Judith Blume, Vera Hierholzer, Lisa Regazzoni (Hrsg.), Ich sehe wunderbare Dinge – 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Gestaltung Karsten Moll, Hatje Cantz Verlag 2014. 400 Seiten, 664 Abb., 21,50 x 28,50 cm, gebunden, ISBN 978-3-7757-3844-6, 20 Euro

GOETHE-ALUMNI

DAS NETZWERK FÜR ALUMNI DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Sind Sie noch kein Mitglied unseres kostenlosen Netzwerkes? Mitmachen lohnt sich!

Lesen Sie mehr über uns unter: www.alumni.uni-frankfurt.de; folgen Sie uns auf XING und LinkedIn: [Goethe-University Frankfurt Alumni](#)

TERMINE

• Studentische Campusführungen für Alumni und Förderer

Termine:

Samstag 08.11.14, 14:00 – 15:30 Uhr

Samstag 22.11.14, 14:00 – 15:30 Uhr

Samstag 06.12.14, 14:00 – 15:30 Uhr - Sonderführung zu Nikolaus mit kleiner Überraschung

Samstag 20.12.14, 14:00 – 15:30 Uhr - ‚Den Campus zur Weihnachtszeit erleben!‘

Ort: Treffpunkt vor dem IG-Farben-Gebäude, Campus Westend

Anmeldung unter www.experiencecampus.de

• Alumnifeier der Wirtschaftswissenschaften

Termin: 07.11.2014, 20 Uhr

Ort: Campus Westend, Mensa Casino

• Karriere-Workshops und Vorträge

Werbung – keine Wissenschaft? Wissenschaftler – keine Werber? Was machen eigentlich Texterinnen und Texter in der Werbung? Und kann man das auch als Geisteswissenschaftler/-in?

Termin: 12.11.2014, 17:30 – 19:00 Uhr

Ort: Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum: Cas 1.801

Anmeldung unter: www.uni-frankfurt.de/50939119

Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit – Akteure, Bedarfe und Chancen

Termin: 19.11.2014, 17:30 – 19:00 Uhr

Ort: Campus Westend, Raum: PEG I.G 135 (PEG-Gebäude)

Anmeldung unter: www.uni-frankfurt.de/50939119

Weitere Termine unter:

www.uni-frankfurt.de/50510313?#b

Ehemalige können alle Angebote des Career Service bis zu einem Jahr nach Studienabschluss nutzen

• Film-Reihe ‚Filme der Wirtschaft‘

Die schrecklich-schöne Welt der Strategieberater am Beispiel des Kammerspiels ‚Zeit der Kannibalen‘ – Film und Podiumsdiskussion

Termin: 18.12.2014, 18 Uhr

Ort: Campus Westend, Festsaal

Weitere Informationen unter:

<http://fwwg.de/content/veranstaltungen-0>

• Workshop: Life/Work Planning

Professionelle Berufsplanung für Akademiker – Step by Step mit der L/WP-Methode

Termin: 09.01.2015, 09:00 – 17:00 Uhr

Ort: Campus Westend, Casino, Renate-von-Metzler-Saal

Mehr Informationen unter:

www.lwp-seminare.de/alle-termine/seminar-detailansicht.html?tx_seminars_pi1%5bshowUid%5d=146

• Ringvorlesung der Universität des 3. Lebensalters: Denken und Glauben

Termin: 05.11.14 – 11.02.15, 14:00 – 16:00 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H V

Weitere Informationen unter:

www.uni-frankfurt.de/51670212/Wintersemester-2014-15.pdf